

Ein quirliges Energiebündel der Volksmusik verabschiedet sich in den Ruhestand  
**Alternativ:** Eine Institution der Volksmusik im Bayerischen Rundfunk geht in den Ruhestand

Evi Strehl spielt leidenschaftlich Zither und Akkordeon, greift gern auch zu Drehleier, Bassettl und „Fotzhobel“ sowohl in Gestalt der Mundharmonika wie auch der Panflöte, verfasst selber Lieder und „Schnodahüpfla“, mit denen sie auf schelmische Art selbstbewusst die Männerwelt aufs Korn nimmt. „Nur wenn jemand etwas vorlebt, ermutigt und offiziell Freiraum schafft, trauen sich eventuell auch andere Musikanten und Sänger, sich zu entfalten.“

Es war ein unglaublich mutiger Schritt, den sie gewagt hat: fest im beruflichen Sattel sitzend, nach 25 Jahren sehr erfolgreicher Tätigkeit als ehrenamtliche Heimatpflegerin Brotberuf, Ehrenamt und eigene Wohnung im angekauften und selbst sanierten Altstadt-Turm von Sulzbach-Rosenberg aufzugeben, nach München umzusiedeln und beruflich neu anzufangen. Darüber, und wie sich mit der Zeit der Blick auf ihre Heimat verändert hat, hat sie in einer Festrede im Jahr 2013 ausführlich reflektiert: Darf eine Heimatpflegerin ihre Heimat verlassen? Kann eine Heimatpflegerin eine neue Heimat finden?

Der Bayerische Rundfunk bot Evi Strehl die Möglichkeit, ihre große Leidenschaft Volksmusik zum Beruf zu machen. Um diese einmalige Chance ergreifen zu können, musste sie ihr ganzes bisheriges Leben hintan stellen: Den Kontakt zu den vielen älteren Menschen, die sie zu Heimatthemen befragt hatte, die vielen jungen Kirwapaare, denen sie das Tanzen beigebracht hatte, die Mundarttage, die sie gegründet hatte, die Offenen Singen usw. Ja, die bei ihrem Amtsantritt 1991 jüngste ehrenamtliche Volksmusikpflegerin Bayerns hatte sich etwas aufgebaut in ihrem Heimatlandkreis Amberg-Sulzbach und darüber hinaus!

Die Voraussetzungen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit hatte sich Evi Strehl seit ihrem 9. Lebensjahr angeeignet durch musikalische Ausbildung auf verschiedenen Instrumenten - ihr wichtigster Lehrer war der Zitherspieler des Ossinger Trios Paul Schertl -, durch langjährige Zugehörigkeit zu verschiedenen Gesangsgruppen und auf vielen Lehrgängen, Seminaren und Kursen des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege und des Bezirksheimatpflegers der Oberpfalz. Viele Urlaubswochen und Wochenenden hatte sie dafür aufgewendet, zahllose Abendstunden widmete sie einem engagierten, autodidaktischen Einarbeiten in dieses so vielfältige Arbeitsfeld.

Wichtigste Ideengeber der Anfangszeit waren Hanns Binder mit seinem Heimatverein Birgland sowie Karl Männer, der Begründer der Oberpfälzer Volksmusikfreunde, wichtigster Mut-Macher und Ratgeber für das im Jahr 1991 angetragene Ehrenamt Seff Heil von der Sulzbacher Egerländer Gmoi. Auf Binders Initiative hin besuchte sie 1981 ihren ersten Lehrgang des Landesvereins, den „Bayerischen Dreiklang“ in Bad Alexandersbad, bei dem sie „zum ersten Mal die unglaubliche Vielfalt des musikalischen Bayern“ erlebte. Bereits ein paar Wochen später nahm sie am 4. Seminar für Volksmusikforschung und -pflege in Bayern des Landesvereins in Johannisthal teil, das für ihre weitere heimatpflegerische Tätigkeit „äußerst wichtig und prägend“ war. Verschiedene Vorträge, vor allem von Wolfgang A. Mayer vom Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, öffneten ihr dort die Augen für die immense Bedeutung der Feldforschung als Grundlage für eine sinnvolle Pflgetätigkeit. Regionale Identität und

oberpfälzisches Selbstbewusstsein in Sachen Volksmusik erwachsen ihr durch den damaligen Bezirksheimatpfleger Dr. Adolf J. Eichenseer.

Schon als kleines Mädchen sang sie bei der Gruppe Weißenberger Moila. „Ich war nicht mehr zu bremsen, und zwischen meinem 20. und 30. Lebensjahr gründete ich die Birgländer Jugendgruppen (Jugendmusikanten, Zweigesang, Jugendgruppe, Trio, Tanzgruppe) und war selbst bei der Birgländer Stubenmusik und den Birgländer Moilan als Zitherspieler bzw. Sängerin aktiv. In diese Zeit fällt auch das beginnende ‚Kirwafieber‘, in dessen Folge ich unzählige Tanzkurse auf dem Land abhielt“, mitunter bis zu 70 Kursabende in einem Jahr! So schreibt Evi Strehl selbst über sich in einem musikalischen Lebenslauf, den sie sich zur Vorbereitung auf ein Interview aufnotierte. Und: „Akkordeonspielen habe ich mir außer dem halbjährigen Lernen beim Schertl Paul selbst beigebracht. Da ich bei meinen Tanzkursen niemand zum Spielen hatte und die technischen Möglichkeiten noch nicht vorhanden waren (Tonband etc.), musste ich wohl oder übel selbst Akkordeon spielen. Die ersten Tanzabende bestritt ich mit einem Repertoire von 3!!! Stücken - ich kanns heute selber gar nicht mehr glauben. Mit jedem Tanzabend lernte ich durchs Spielen weitere Melodien dazu, die ich schon von den Birgländer Musikanten her kannte. Die Tanzschüler ertrugen es tapfer, und langsam wurde mein Spiel besser.“ - Welch unbekümmerter Enthusiasmus, Welch mutiger Einsatz einer so jungen Frau! Der Tanz um den Kirchweihbaum mitsamt all den zugehörigen Bräuchen ist derart kräftig wiedererstanden, dass er zu Jahresbeginn sogar in das bayerische Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden ist.

Weitere Gesangs- und Musikgruppen gehen auf die Initiative von Evi Strehl zurück: Oberpfälzer Jura-Sängerinnen, Edelsfelder Zithermusik, Jura-Trio, mit der Gruppe „Die Driefachen“ unternahm sie manches musikalische Experiment, traditionelle Melodien mit modernen Klängen zu verquicken. Evi Strehl engagierte sich als Landkreisbeauftragte und 2. Vorsitzende der Oberpfälzer Volksmusikfreunde (OVF) und fungierte als Referentin bei Lehrgängen des Landesvereins. Die „Breitenarbeit“ lag ihr besonders am Herzen: Musik, Gesang und Tanz wieder in der Bevölkerung zu verankern war ihr immer wichtiger als jede Veranstaltung auf der Bühne. Die OVF eröffneten ihr die Möglichkeit zu mehreren Noten- und Tonträgerveröffentlichungen. Sie verfasste heimatkundliche Beiträge in einschlägigen Zeitschriften, Beiträge für Buchveröffentlichungen des Bezirksheimatpflegers, und stellt mit den „Edelsfelder Geschichten“ kleine Gesprächseinheiten aus Interviews mit heimischen Gesprächspartnern auf die Webseite ihrer Heimatgemeinde. Alles gespeist aus ihren Sammlungen und intensiv betriebenen Feldforschungen. Mit über 100 MCs besitzt sie eines der größten Privatarchive zu volksmusikalischen und heimatkundlichen Themen der Oberpfalz.

Der Ruf des Bayerischen Rundfunks ereilte Evi Strehl schon lange vor ihrer Festanstellung in München. Bereits 1991 moderierte sie ihre erste Rundfunksendung über Oberpfälzer Volksmusik. Viele weitere folgten zu alten Musikanten und zum Kirwa-Brauch. Ab 2001 fungierte sie als Programmgestalterin, Aufnahmeleiterin und Moderatorin für die Volksmusik im Studio Franken. 2004 schaffte es der damalige Intendant Dr. Thomas Gruber, sie als Leiterin der Abteilung Volksmusik zum BR nach München zu holen mit dem Auftrag, die Volksmusik aller Landesteile in Bayern abzubilden. Was sie dabei besonders auszeichnet: nicht nur die „Hochglanz-Musik- und -Gesangsgruppen“ darzustellen, sondern gerade auch diejenigen, die in ihrer nächsten Umgebung musikalische oder heimatpflegerische Akzente setzen und dort Dienst tun.

Folgerichtig wurde sie ab 2008 zur Leiterin der Programmentwicklung Volksmusik beim neuen Digitalprogramm Bayern plus bestellt. Eine wahrliche Pionierarbeit wartete auf sie, da vergleichbares bis dahin nicht existierte. Ihre Aufbauarbeit mit einem eigenen Volksmusikplanungsprogramm legte schließlich den Grundstein für den Start des digitalen Volks- und Blasmusikprogramms BR Heimat ab Februar 2015. Es entstanden neue Formate und Akzente zur Sendungsgestaltung wie „Servus“ (mit Interviewpartnern zu erstaunlich breiter Themenfülle aus der Heimat- und Volksmusikpflege ganz Bayerns) oder „Stofferls Wellmusik“ mit dem Ex-Biermösl-Blosn-Akteur Christoph „Stofferl“ Well.

Neben vielen „kleineren“ Auszeichnungen für die Verdienste in der Heimat- und Volksmusikpflege wurde Evi Strehl 2006 das Bundesverdienstkreuz am Bande für „zeitgemäße Heimat- und Brauchtumpflege“ verliehen. Wenn man ihre Webseite „[www.strehlizie.de](http://www.strehlizie.de)“ auch nur kurz überfliegt, sieht man sofort: Ausgiebiges Kanapeedrücken oder Liegen am Strand sind nicht angesagt. Vielmehr bietet Evi Strehl als Angebote für Volkshochschulen, wöchentliche oder monatliche Kreise, Seniorenheime, Museen oder für Privat auf die jeweiligen Besucher und den Anlass abgestimmte Veranstaltungen, in denen sie mit Zither und Akkordeon aufspielt und zum gemeinsamen Singen einlädt.

Der Landesverein wünscht seinem Beiratsmitglied Evi Strehl viel Freude und Erfolg im Privaten wie bei ihren interessanten Vorhaben – hoffentlich bleibt da noch Zeit für ihren bereits jahrzehntelang gehegten Wunsch: Mitspielen im Posaunenchor! Und vielleicht auch wieder für eine Referententätigkeit beim Landesverein.

Bleib uns noch lange gesund erhalten!

*Die Informationen und wörtlichen Zitate stammen aus unveröffentlichten Berichten, Vorträgen und sonstigen schriftlichen Unterlagen, die Evi Strehl dem Schreiber dieser Zeilen zur Verfügung gestellt hat.*